

Über gefärbte, warzige Muttermäler in der Haut von Eierstocksembryomen.

Von

O. Lubarsch.

Mit 1 Abbildung im Text.

(Eingegangen am 15. März 1932.)

Es ist genügend bekannt, daß in den Geweben von Eierstocksembryomen sich echte Gewächse entwickeln können. Gelegentlich ist auch über melanotische Gewächse im Eierstock berichtet, meist aber bezweifelt worden, ob es sich in den Fällen um Ursprungs- und nicht vielmehr Tochtergewächse gehandelt habe. Sollte es sich aber wirklich um Erstgewächse gehandelt haben, so kämen als Ausgangspunkt nur die melanotischen Zellen in Betracht, die man in den Embryomen in der Haut oder der weichen Hirnhaut oder als Gebilde, die man als Augenanlage gedeutet hat, oft genug finden konnte. Die melanotischen Gewächse der äußeren Haut nehmen bekanntlich sehr häufig ihren Ausgang von den braunen Muttermälern (*Naevi pigmentosi*) und man könnte daran denken, daß auch in der Haut von Eierstocksembryomen derartige Muttermäler vorkommen und von ihnen aus melanotische Gewächse (*Melanocytoblastome*) entstanden. Über derartige Vorkommnisse ist aber, soweit ich habe feststellen können, im Schrifttum nichts bekannt geworden und deswegen halte ich es für nötig, 2 von mir vor 24 und 26 Jahren gemachte Beobachtungen mitzuteilen, zumal sie auch noch aus anderen Gründen von grundsätzlicher Bedeutung sind.

Der 1. Fall betrifft eine 80jährige Frau, die am 14. 9. 06 von Dr. *Dietel* in Zwickau operiert wurde.

Grob-anatomischer Befund. Vielkammerige Cyste des linken Eierstocks mit dünner meist platter Wand. An einzelnen Stellen die Innenwand etwas faltig mit kleinen gelblich rauen Hervorragungen oder auch stärker gerötet und von Blutungen durchsetzt. Inhalt: bräunlich-mißfarbige Flüssigkeit, untermischt mit gelblichen leicht zerdrückbaren von den Hervorragungen der Wand stammenden Teilchen. An einer Stelle der Sack mit dem Dünndarm verwachsen und hier auch an der Außenwand festere, kugelige bis etwa walnußgroße Hervorragungen. Auch diese auf dem Durchschnitt abgeschlossenen Hohlgebilde mit derberer, zum Teil sehr dicker gelblich-weißer Wand; in ihnen rötliche, Bröckel enthaltende Flüssigkeit. An einer anderen Stelle in der Nähe der Verwachsungen etwas solidere, und im ganzen auch blutreiche Verdickungen der Außenwand. Der rechte Eierstock mit dem großen Sack verwachsen.

Die *mikroskopische* Untersuchung hatte ein in vieler Hinsicht überraschendes und mannigfaltiges Ergebnis. Die festeren Teile zeigten den Bau eines Fibroadenoma cysticum. Im Gebiete der dünnen meist glatten Wand entspricht der Bau größtenteils dem eines Cystoma glandulare mit einigen, meist in Zerfall und Absterben begriffenen zottigen Wucherungen und Blutungen der Wand. Aber auch hier waren einige bemerkenswerte Befunde, insofern das Epithel ungewöhnlich hochzylindrisch und von Becherzellen durchsetzt war und an einigen Stellen das typische Bild einer Darmwand — nicht nur Schleimhaut — mit *Lieberkühschen* Drüsen, Lymphknötchen, Schleimhautmuskulatur und Unterschleimhaut darbot. Ein ganz besonderer Befund war aber in den abgeschlossenen Hohlgebilden mit derberer, zum Teil sehr dicker gelblich-weißer Wand vorhanden. Hier bestand nämlich das Bild eines sehr deutlichen dreiblättrigen Embryoms: Haut mit ungewöhnlich zahlreichen Talgdrüsen, aber nur ganz vereinzelt Haarbälgen mit pigmentfreien Haaren, Schilddrüse, Luftröhrenteilchen, deren Knorpel zum Teil verknöchert, Nasenscheidewand mit reichlich entwickelten Drüsen, harte und weiche Hirnhaut und Gehirn; in der weichen Hirnhaut reichlich verästelte Pigmentzellen und in der harten einige Verkalkungen. In der Haut sehr reichlich, vereinzelt auch im Unterhautgewebe Mast- und Plasmazellen, die elastischen Fasern vielfach auffallend dick und verklumpt; ferner sehr starke Verhornung und Abstoßung verhornten Epithels und sehr kräftige Keratohyalinschicht. Der größte Teil der Zellen der Keimschicht frei von melanotischem Pigment; nur an einigen Stellen eine besonders starke Pigmentierung der Zylinderzellen und in diesen Gebieten auch eine Anhäufung von Chromatophoren im Bindegewebe; unweit davon eine *kleine Erhebung, in der vereinzelt und daneben eine größere Erhebung mit zahlreichen, typischen, nur wenig Melanin enthaltenden Naevuszellnestern*, deren weitere Beschreibung überflüssig ist, da die Abbildung das Nötige zeigt.

Diese besonderen Befunde — vor allem die Pigmentmäler, aber auch die Übereinstimmung der Eierstockscystenhaut mit Greisenhaut — veranlaßten mich bei Herrn Dr. *Dietel* nachzufragen, ob bei der Frau an der Körperhaut Muttermäler vorhanden seien und ob Kahlköpfigkeit und Weißhaarigkeit bestände. Die Antwort lautete bejahend und es wurden im einzelnen folgende Angaben gemacht. Es bestanden bei der Frau 18 Naevi vasculosi, davon 4 linsengroße auf Bauch und linkem Oberschenkel, 3 auf der Brust und 11 auf dem Rücken, 21 hell- bis dunkelbraune zum Teil erhabene bis pfennigstückgroße Mäler auf dem Rücken, davon 4 mit weißen Haarbüscheln.

Es war also *eine vollständige Übereinstimmung zwischen der Körper- und Cystenhaut vorhanden* und es konnte sogar nach längerem Suchen auch noch ein kleiner Naevus vasculosus in der Eierstockscystenhaut entdeckt werden.

Ich habe nach diesen Befunden späterhin die wenigen Fälle von Eierstocksembryomen, die ich zur Untersuchung erhielt (die meisten Frauenkliniken pflegen sie für sich zu behalten), nach dem Vorkommen von Muttermälern durchforscht, aber bis auf einen Fall vergeblich.

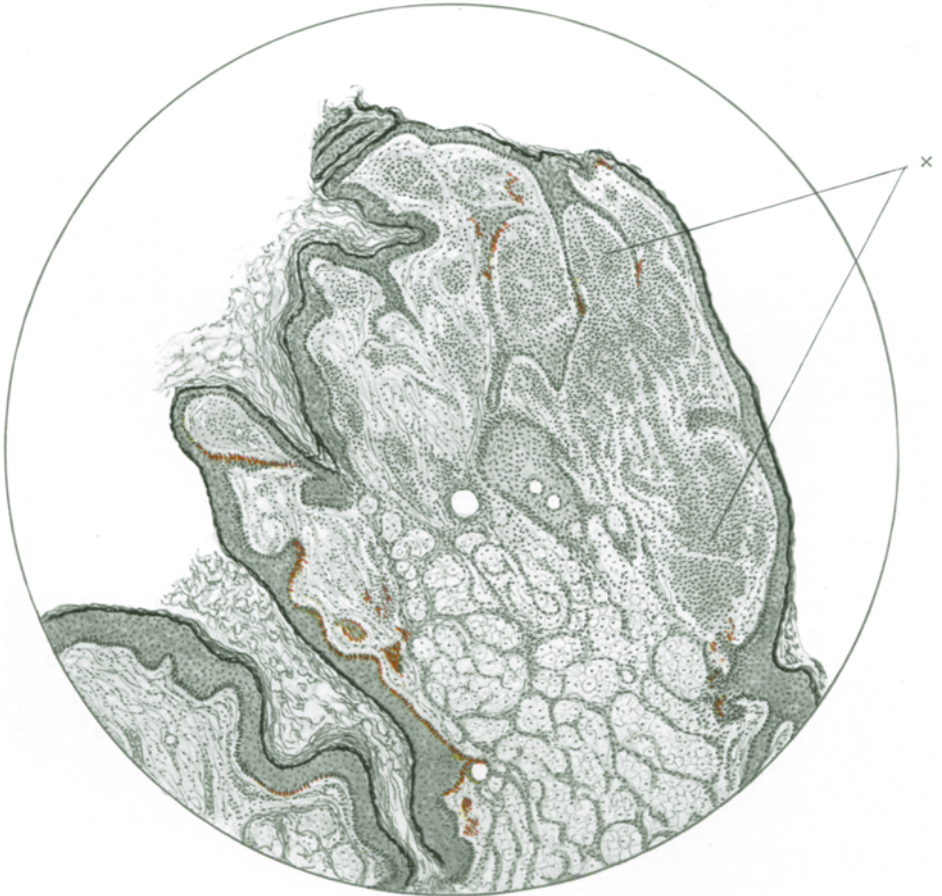


Abb. 1. Naevus pigmentosus verrucosus in der Haut eines Eierstocksembryoms einer 80jährigen Frau. x Naevuszellnester.

Dieser 2. Fall betraf ein mir im Jahre 1909 von Dr. *Wanner* in Düsseldorf zugeschicktes etwa apfelgroßes Eierstocksembryom einer 61jährigen Frau, das zahlreiche dunkle Haare und einige Zähne enthielt und im übrigen (mit Ausnahme von Schilddrüse, Luftröhre und Nasenscheidewand) in der Hauptsache den gleichen Bau zeigte, wie die Cyste des 1. Falles. Auch hier fand sich in der Haut der Cyste ein kleiner Pigmentnaevus mit deutlichen Naevuszellnestern und etwas zahlreicheren pigmentierten

Epithelien und verästelten Pigmentzellen im Corium. Auf meine Rückfrage über das Vorkommen von Muttermälern an der Körperhaut erhielt ich die Antwort, daß ein erbsgroßer „*Naevus pigmentosus verrucosus pilosus*“ auf der Bauchhaut und 2 kleine Pigmentflecke im Gesicht bemerkt worden waren, der Rücken aber nicht darauf untersucht war und auch nicht mehr untersucht werden konnte, da die Kranke bereits entlassen war.

Beide Fälle sind insofern von grundsätzlicher Bedeutung, als sie besonders gut mit der *Marchand-Bonnetschen* Auffassung zu vereinigen sind, daß die zystischen Eierstocksembryome aus dem gleichen befruchteten Keime hervorgehen, wie die Trägerin des Embryoms. Denn das Vorkommen gleichartiger Muttermäler in Körperhaut und Cystenhaut entspricht durchaus dem, was wir über Auftreten von Pigmentmälern bei *eineiigen Zwillingen* wissen. Das Vorhandensein typischer Naevuszellnester gibt ferner eine anatomische Grundlage für das Entstehen melanotischer Ursprungsgewächse im Eierstock.

Die Befunde des ersten Falles, in dem es sich zunächst nur um ein gewöhnliches vielkammeriges Cystom zu handeln schien, geben nicht nur durch ihre Vergesellschaftung mit dem Embryom, sondern durch die Übereinstimmung der Auskleidung mit Darmschleimhaut, ja vollständiger Darmwand eine gute Stütze für die zuerst von *Hanau-Gsell* vertretene Ansicht, daß zum mindesten ein Teil der gewöhnlichen Eierstockkystome einseitig entwickelte Embryome sind.
